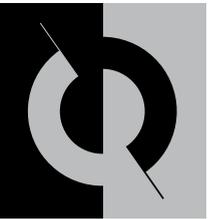


Ausgabe 2015

Kultur **ur** Poscht



Kulturverein
Widnau

3	Editorial „Kulturraum“ Urs Sieber
4	Töpferei Braun Porzellan aus Berneck
5	Kunst & Kitsch – zum sechsten
6-7	Albert Wider – das Buch
8-9	Eurovision Song Contest – aus dem Rheintal
10-12	Künstlerportrait Henri J. Bell Einladung Ausstellung Henri J. Bell Vorstellung der kleinen Originalbilder von Henri J. Bell
13-18	Impressionen – Kunstschaffen im Rheintal Die 13 mitwirkenden Künstler
19	Mitglied werden lohnt sich!

Impressum

Ausgabe:

Oktober 2015

Auflage:

5'000 Exemplare

Redaktion:

Susi Miara

Satz:

Patricia Köppel
patkaware, Balgach

Druck:

Druckwerk Rheintal GmbH, Au

Copyright:

Kulturverein Widnau

Kulturraum

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Vom 28. August bis zum 12. September 2015 führten wir die Ausstellung „Kunstschaffen im Rheintal“ durch. Wir konnten eine hochstehende und vielschichtige Kunstgalerie mit 13 Künstlern aus der ganzen Region präsentieren. Doch schon bei Planungsbeginn wurden wir mit der nüchternen Realität konfrontiert, dass die Wahl des Ausstellungsorts abermals eine Knacknuss darstellen würde. Dank unserem guten Beziehungsnetz wurde uns unter anderem die Ausstellungshalle der Firma Rima im Viscoseareal Widnau angeboten. Nach reiflicher Überlegung entschieden wir uns, den Anlass in diesem Industriepark, zwischen CNC-Werkzeugmaschinen durchzuführen. Es entwickelte sich eine spannende künstlerische Plattform, welche allseits gelobt wurde.

Als Widnauer Verein sind wir natürlich stets bestrebt, nach Möglichkeit eine Örtlichkeit in der Gemeinde zu finden. Und gerade hier stossen wir immer mehr an unsere Grenzen, sind gezwungen nach alternativen Möglichkeiten Ausschau zu halten. Unser Dorf entwickelt sich urban, die ohnehin raren historischen Gebäude werden aus gnadenlosen Erweiterungsplänen plattgemacht, täglich werden Quadratmeter um Quadratmeter unwiderruflich verbaut. Mit jedem Abriss von Industrie- und Gewerbebauten entsorgen wir einen Teil unsere Dorfgeschichte, ob ihr Ende ein Verlust für die Allgemeinheit ist oder nicht mögen andere bewerten.

Für den Kulturverein ist dieser immer knapper werdende Freiraum jedoch ein riesiger Ressourcenverlust. Wir verfolgen seit Jahren eine temporäre Zwischennutzung von Ausstellungsplätzen, wir wandern von Ort zu Ort, betreiben ein nomadisches Kulturschaffen. Wir sind angewiesen, unsere Veranstaltungen wechselwirkend mal hier mal dort durchzuführen. Doch welche Grenzen, welche Chancen eröffnet dieses nomadische Konzept?

Wir sind ständig auf den Goodwill der öffentlichen Hand, der Kirche, des Gewerbes und der Industrie angewiesen. Terminkollisionen mit dem regionalen Kulturkalender, mit den Künstlern und deren Agenturen sind vorprogrammiert. Auf der anderen Seite bietet die Auseinandersetzung mit den differenten Kulturräumen und mit den stets neuen Situationen Bedingungen, welche unser kreatives Gestalten fördert und ausreizt.

In Zukunft wird sich die Thematik der Standortfrage sicher nicht abschwächen, bzw. werden wir vereinzelt kulturelle Anlässe auch jenseits der Ortsgrenzen durchführen müssen.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des Kulturvereins Widnau bei all jenen bedanken, welche uns in der Vergangenheit Kulturraum zur Verfügung gestellt haben und damit einen wichtigen Beitrag für die Allgemeinheit der Region Rheintal leisteten.

Urs Sieber
Präsident Kulturverein Widnau



Der Bernecker Töpfer Fred Braun arbeitet seit einem Jahr auch mit Porzellan. Die ausschliesslich an der Töpferscheibe gedrehten Objekte werden auf 3-5 Millimeter abgedreht. Die so erzielten Effekte lassen das Licht verschieden stark durchscheinen.

Roh, transparentmatt oder glanzglasiert wird das Porzellan bei 1260 °C gebrannt und behält so seine natürlich weisse Farbe. Mit Gold oder Platin verziert ist jedes Stück ein Unikat.

Weihnachtsausstellung 2015

Die Weihnachtsausstellung findet am **Samstag, 28. November und Sonntag 29. November 2015** jeweils von **10 bis 17 Uhr** in der Töpferei Braun an der Bahnstrasse 11 in Berneck statt.

Was ist Keramik?

Der Begriff Keramik stammt vom altgriechischen keramos (= gebrannter Ton/gebrannte Erde) und ist ein Sammelbegriff für alle tonigen Rohstoffe sowie der daraus erstellten Produkte.

Die verschiedenen Tone und Massen der Gebrauchskeramik

Töpferthon (Irdenware) / niedriger Brennereich 900- 1100 °C / farbiger Scherben / porös, da es kalkhaltig ist.

Steingut / niedriger Brennereich 1000-1250 °C /weisser Scherben / porös, da es kalkhaltig ist

Steinzeug /hoher Brennereich 1100-1350 °C / farbiger Scherben / dicht

Porzellan / hoher Brennereich 1200-1500 °C /weisser, bei hoher Qualität durchscheinender Scherben / dicht

Lehm, Ton und keramische Massen

Lehme und Tone sind Mineralgemische mit einem grossen Anteil an wasserhaltigen Aluminiumsilikaten (Quarz). Ihre individuellen Eigenschaften sind Ergebnisse natürlicher Verwitterungsprozesse. Keramische Massen hingegen sind nach Rezepten gemischte Produkte aus Lehmen, Tonen, mineralischen und/oder organischen Zusätzen. Zu der Gruppe der Massen gehört eindeutig auch das Porzellan und besteht aus den Bestandteilen Kaolin, Feldspat und Quarz. Je nach Qualität des Kaolins und dem Mischverhältnis der Bestandteile gibt es günstigere nicht durchscheinende Porzellanmassen bis hin zu den hochwertigen transluzenten Porzellanmassen, dem teuren weissen Gold.

Kunst & Kitsch – zum sechsten

Zum sechsten Mal hat der Kulturverein Widnau zur Ausstellung mit Auktion «Kunst & Kitsch» eingeladen. Gegen hundert Interessierte haben den Anlass in den Räumen der Firma Rima im Widnauer Viscosepark besucht. Deutlich mehr Kunstwerke als Kitsch kamen diesmal unter den Hammer. Insgesamt bot der geübte Auktionator «Kuspi» 150 Objekte an, meist begleitet von mehr oder weniger zum Gegenstand passenden Sprüchen.





Einer der bedeutendsten Rheintaler Künstler

Albert Wider wurde am 28. März 1910 in Widnau geboren. Er hat sich vom einfachen Bauernbub zum weltweit anerkannten Kunstschaffenden emporgearbeitet. Zeit seines Lebens ist er auch ein typischer Widnauer und Rheintaler geblieben. Seine vielen Kunstwerke im Rheintal sind heute noch unvergängliche Zeichen seines hervorragenden Kunstschaffens.

Einführung zum Buch von Johannes Huber

Albert Wider war Bildhauer und Plastiker. Daneben fertigte er Entwürfe für Glasgemälde, Textilien und Bauten an und stattete auch Kirchenräume mit Mobiliar und liturgische Gerätschaften aus. Zahlreiche Illustrationen, Buchgestaltungen und Graffiti runden das Werk ab. Thematisch ist es sowohl sakral als auch profan ausgerichtet, im privaten und öffentlichen Raum aufgestellt. Formal und inhaltlich reflektiert

es besondere Zeitumstände und den Werdegang des Künstlers. Materiell gelangen Bronze, Peraluman, Holz, Stein, Putz und Farbe zum Einsatz.

Das Gesamtwerk hat einen betont gegenständlichen Ausgangspunkt, wobei bereits die Arbeiten der 1930er und 1940er-Jahre einen deutlichen Hang zur formalen Reduktion erkennen lassen: Beides wurden zum Markenzeichen der Kunst Widers, der weder die vollständige Abstraktion noch die Gegenstandslosigkeit anschlug. Eine Beschäftigung des jungen Künstlers mit damals aktuellen Meistern (Maillol, Rodin, Martini, Manzù, Barlach, Lehmbruck) und Strömungen der Kunst, etwa dem Expressionismus, der Neuen Sachlichkeit oder dem spezifisch deutschen Stil der 1930er-Jahre, sind in seinem Werk auszumachen. Zudem erinnern die Strenge und Würde, die vielen seiner plastischen Werke eigen sind, an mittelalterliche Vorbilder, die

der Bildhauer verehrte. Statik, Pathos, verhaltene Monumentalität und kantige Stilisierung prägen viele Arbeiten der 1950er- und 1960er-Jahre. Es gelang Albert Wider, seine Figuren durch einfaches Linienspiel und sparsam eingesetzte formale Mittel in seelische Bewegung zu versetzen. Mit seinem Spätwerk (1970er-Jahre) akzentuierte sich der Künstler nochmals in frischer Eigenständigkeit.

Wider war ein fleissiger und exakter Schaffer, der in einem Kreis vorwiegend kirchlicher und kommunaler Auftraggeber, aber auch privater Sammler und Bewunderer viel Zuspruch fand. Seine Kunst stiess auch in seiner Heimat, dem Rheintal und insbesondere in Widnau auf ein günstiges Echo: bis heute wird sie als bodenständig empfunden und geschätzt. Am Stellenwert Widers in der schweizerischen Kunstlandschaft ändert dies allerdings nicht: Da die Schöpfung des Künstlers kaum oder

– das Buch



nur zögerlich aus Konventionen ausbrechen, attestierte ihnen die Fachwelt auch aus diesem Grund eine untergeordnete kunstgeschichtliche Rolle. Allen modernen künstlerischen Experimenten abhold, blieb Albert Wider über alle Jahrzehnte seines Schaffens sich, seiner Überzeugung und seinem Stil treu.

Der Verein Albert Wider, Bildhauer

Am 1. Mai 2010 wurde der Verein Albert Wider, Bildhauer gegründet. Der Verein bezweckt das Leben, das umfassende Werk und die Botschaft von Albert Wider in einem Buch zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ferner will der Verein im Andenken an Albert Wider sein künstlerisches Erbe bewahren, dessen Anerkennung und Verständnis zu fördern, es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sowie die sich im Eigentum des Vereins befindenden künstlerischen Werke zu erhalten und zu vermehren.

Fünf Jahre nach der Vereinsgründung erscheint nun die neue Publikation zum Werk des Widnauer Bildhauers Albert Wider (1910 bis 1985). Das Buch mit dem Arbeitstitel «Leben – Werk – Botschaft», wurde vom Kulturhistoriker Prof. Dr. Johannes Huber verfasst und ergänzt die Wider-Publikation aus dem Jahr 1960. Zwischen 1960 und 1985 ist Widers Werk kontinuierlich gewachsen und um Werkgruppen und neue stilistische Wege ergänzt worden. Das neue Buch, das im Verlag Verein für die Geschichte des Rheintals erscheint, dokumentiert auch diese Zeitspanne, würdigt sein markantes Werk und stellt den Bildhauer in einem breit angelegten Spektrum vor. Lanciert wurde die Publikation von einer Projektgruppe um Albert Heule, Astrid Guizzard-Frei und Franz Alge.

Das 380 Seiten umfassende Werk ist mit 564 Bildern illustriert und in sieben Kapitel unterteilt.

- Albert Wider & sein Weg zur Kunst
- Widnau – Albert Widers Heimat & Welt
- Albert Wider, Bildhauer
- Das Ostschweizer Kunstschaffen 1880 – 1960 & Albert Wider
- Thematische Schwerpunkte & besondere Werkgruppen
- Umsetzung & Materialien
- Besondere Werke & Werkgruppen im öffentlichen Raum

Die Buch-Vernissage findet am 20. November 2015 um 19.30 Uhr im Jakobihus in Widnau statt.

Eurovision Song Contest – aus dem Rheintal



Ein Eurovision Song Contest in Widnau? Ja das gibt's. Ende Juni fand in der Oberstufe Gässeli eine exakte Kopie davon statt. Unter der Leitung von Andi Loser, der an der Oberstufe das Freifach „Band/Chor“ leitet, wurde dieses aussergewöhnliche Projekt realisiert. 30 Schülerinnen und Schüler standen auf der Bühne, rund 100 waren an der Produktion beteiligt. Begleitet wurden die Sängerinnen und Sänger von der OGW-Band und von einem Chor. Aber auch die Technik, das Zählbüro und viele anderen Ämter, rund um das ESC, wurden von den Schülerinnen und Schülern der 2. und 3. Oberstufe erledigt.



Die Turnhalle Gässeli wurde verkleidet und präsentierte sich wie eine kleine Kopie des Eurovision-Dooms. Roter Teppich, Licht und Glamour wie in Wien.

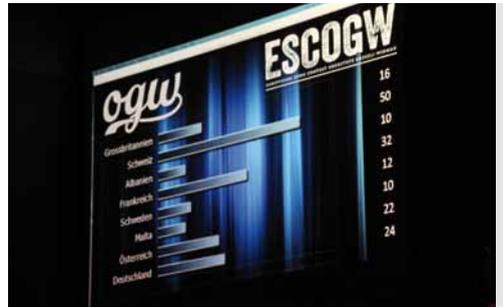
Am 29. Juni wurde das Programm zum ersten Mal aufgeführt. Dem folgten dann weitere fünf ausverkaufte Aufführungen.



Solokünstler und Formationen aus der Schweiz, Österreich, Deutschland, Malta, England, Albanien, Frankreich und Schweden traten gegeneinander auf. Gesungen wurde in den jeweiligen Landessprachen. Die einzelnen Auftritte wurden durch ein kurzes Video eingeleitet, in dem die Schülerinnen und Schüler auf kreative Weise ihr Land vorstellten.

Die Zuschauer in der Halle wurden ebenfalls in Länderblocks eingeteilt. Am Schluss der Vorführungen konnte sie Punkte vergeben und so einen Sieger küren. Das eigene Land konnte natürlich nicht bewertet werden. Die Schüler schien der Wettbewerbsgedanke nicht zu stören. „Ich habe den Schülern erklärt, dass es möglich sei, dass sie wenige oder keine Punkte bekommen. Das bedeute aber nicht, dass sie schlechte Sänger seien. Schliesslich würden sie nicht auf der Bühne stehen, wären sie nicht gut“, erklärt Andi Loser. Das Niveau war so hoch, dass wirklich jeder Song zum potentiellen Siegesong werden konnte. An den 6 Aufführungen konnte sich zweimal die Schweiz behaupten, zweimal Frankreich und je einmal Deutschland und Österreich.





Henri J. Bell – ein Widnauer malt am Genfersee



Henri Bell wurde 1933 in Widnau geboren. Seine Eltern waren Hans Bell und Emilie Bell, geborene Heule (Vitas). Nach der kaufmännischen Lehre bei der Weinkellerei Haubensak in Altstätten zog er zuerst nach Zürich, später nach Genf, um Französisch zu lernen. Er lebte immer in Städten, die ans Wasser grenzen: in Zürich, Genf, Palamos und Tarragona (Spanien) und in Lausanne-Ouchy.

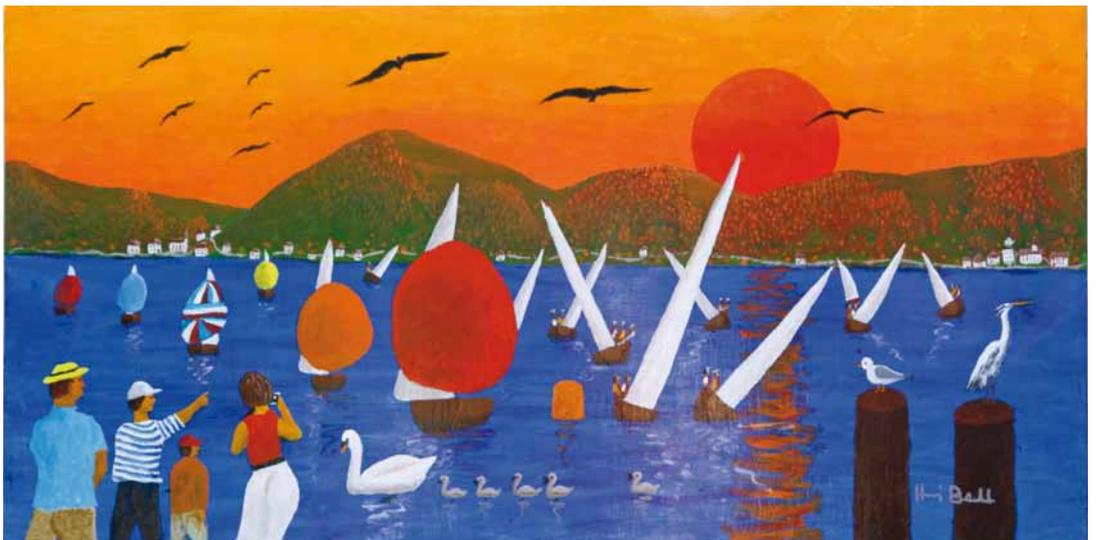
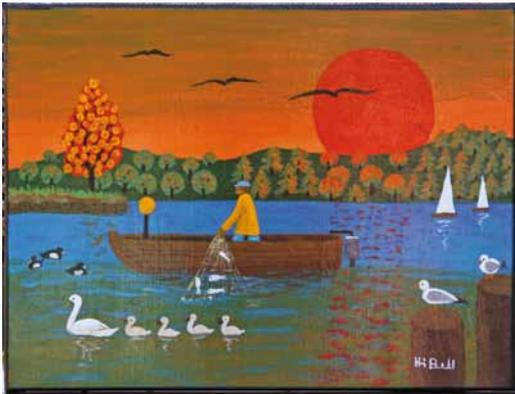
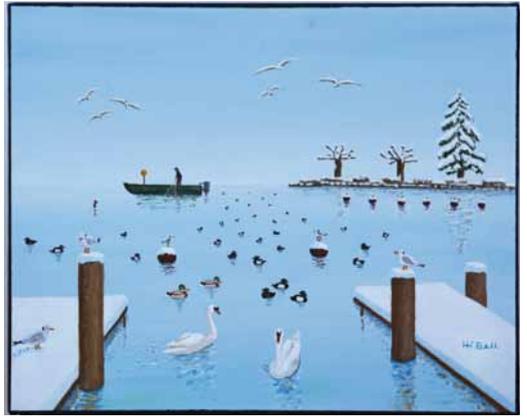
Seine Leidenschaft für die Malerei entdeckte er zufällig während seines Aufenthalts in der historischen Stadt Tarragona. Oft habe er seinen Freund, den berühmten spanischen Landschaftsmaler Tomas Olivar, mit dem Auto ans Meer fahren müssen. Dort habe er gewartet, bis der Künstler mit seinen Skizzen fertig war. Eines

Tages überreichte ihm Olivar eine Leinwand und forderte ihn dazu auf, etwas zu malen. Der Grund, weshalb bereits seine frühen Gemälde viel Wasser zeigen. Es war für Bell selbstverständlich, dass er auch nach seiner Rückkehr in die Schweiz Seelandschaften zu malen begann.

Sein Stil ist sehr einfach, sogar naiv, weil er mit Simplizität malt, was er sieht und wie er es fühlt. Seine Gemälde gefallen vor allem den Freunden naiver Bilder und den Liebhabern von Seelandschaften, weil sie in einfacher Weise die Schönheit der Seen mit Linienschiffen, historischen Kähnen, Fischerbooten, Yachten, Möwen, Schwänen, Enten und Reiher zu verschiedenen Jahreszeiten zeigen. Da er 30 Jahre

in Ouchy, dem Hafenviertel von Lausanne, lebte, bekam er den Übernahmen «Henri d'Ouchy». Mit diesem Pseudonym hat er viele seiner Gemälde unterschrieben. Seit elf Jahren lebt er jetzt mit seiner Frau in Bouveret am oberen Genfersee und zeichnet seine Bilder mit seinem Namen «Hi Bell». Die Bilder zeigte Henri Bell an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellung im In- und Ausland. Viele seiner Bilder befinden sich in Museen oder bei Sammlern in der Schweiz, in Spanien, England, Deutschland und Kanada.

Erstmals zeigt nun Henri Bell seine Bilder auch in der deutschsprachigen Schweiz.



Einladung

**Samstag, 7. November 2015
um 18.00 Uhr – im Foyer
Raiffeisenbank Mittelrheintal
Poststrasse 1, 9443 Widnau**

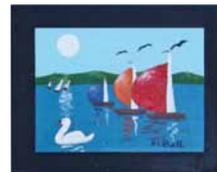
Der Kulturverein Widnau lädt alle Mitglieder und Kunstfreunde herzlich zur Vernissage und zur Ausstellung von Henri J. Bell ein.

Die Vernissage findet am Samstag, den 7. November 2015 um 18.00 Uhr im Foyer der Raiffeisenbank Mittelrheintal an der Poststrasse 1 in Widnau statt.

Wir freuen uns, interessierte Gäste mit der Ausstellung der Kunstwerke und dem legendären Kulturverein-Apéro zu verwöhnen.

Der Künstler Henri J. Bell wird an der Vernissage anwesend sein. Die Ausstellung dauert bis zum Jahreswechsel 2015/2016.

Mit herzlichen Grüssen
Vorstand Kulturverein Widnau



Vorstellung der kleinen Originalbilder von Henri J. Bell aus der Kunstsammelmappe des Kulturvereins Widnau

Mit dem kleinen Originalbild von Henri J. Bell dürfen wir Ihnen ein weiteres Objekt aus unserer Kunstsammelmappe vorstellen. Der portraitierte Künstler stellt uns 20 signierte Originalbilder zum Verkauf zur Verfügung. Als Mitglied des Kulturvereins haben Sie die Gelegenheit, ein Exemplar zum Vorzugspreis zu erwerben.

Kleines Originalbild von Henri J. Bell

für Mitglieder Fr. 80.-
für Nicht-Mitglieder Fr. 100.-
(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)

Bei Interesse kann das Originalbild anlässlich der Vernissage am 7. November 2015, in der Raiffeisenbank Mittelrheintal in Widnau erworben oder im Anschluss per Telefon/E-Mail bestellt werden:
Telefon 071 733 23 69 / daniela.grabher@rsnweb.ch

Impressionen Kunstschaffen im Rheintal



André Champiomont

Mit meiner Photographie versuche ich, das Verborgene, das Surreale und das Emotionale für den Betrachter zu transportieren. Meine Bilder verlieren sich nicht in einem schönen Vielerlei, sie zeigen sich viel eher fulminant und authentisch. Besonders bei meinen Portraits versuche ich das „capturer en direct“ (das Leben einfangen).



Ursula Federli-Frick

Mein zentrales Thema ist das Experimentieren und das Verformen des herkömmlichen Bildes der Keramik.

Den Weg von der Gebrauchskeramik in einen Nischenbereich der Kunst zu finden, das auf dem soliden Handwerk meines erlernten Berufes als Töpferin basiert.



Ursula Cristuzzi

Die Umsetzung einer Form mit unterschiedlichsten Materialien wie Bronze, Stein, Holz, Farbe, ist für mich immer wieder die grosse Herausforderung und die grösste Leidenschaft. Abstrakte Formen suchen sowie die menschliche Figur in Bewegung, interessiert mich gleichermassen.



– die 13 mitwirkenden Künstler



Elif Kleber

Nietzsche sagte: „Wir haben die Kunst, damit wir nicht an der Wahrheit zu Grunde gehen.“ Das ist für mich die Malerei. Nirgendwo bin ich so frei, selbstständig und so bei mir wie vor meiner Staffelei.



Hansruedi Emele

Bei den gezeigten Figuren ist die Gestaltung auf das Wesentlichste für die Aussage reduziert.



Karin Schelling

Immer wieder aufs Neue inspiriert, entstehen spannende Werke, bei denen es mir sehr wichtig ist, dass sie Tiefgang und eine kraftvolle Aussage erhalten. Beim Aufbau eines Bildes entsteht eine Beziehung und ich freue mich jedesmal sehr, wenn das Resultat meine momentane Stimmung widerspiegelt.

Roswitha Buhmann

Den Schwerpunkt der Arbeiten Roswitha Buhmanns bildet das Material selbst. Mittels eigens entworfener Technik bearbeitet Buhmann ihre Leinwände beidseitig mit Material und Gegenständen, es entstehen reliefartige Oberflächenstrukturen, die mit Licht und Schatten spielen. Die Arbeiten wirken textil wie aufgepolstert und fordern das Auge zu eingehender Betrachtung heraus. Alles Dargestellte wirkt weich, jede noch so hart gesetzte Linie versinkt im Stoff zu einer weichen Kontur.



Louise Isbjørn

Nach der Reise vom Land in die Stadt sehnt man sich zurück. In die Natur, ihre Vielfalt und den Verstecken, die sie uns bietet. Die Ruhe, dem Leben. Scheinbar unangetastet.



Pele Mathys

Meine Bilder sind intuitiv-komponierte Installationen. Ein Experiment mit Farben und Formen. Aus vielschichtigen Augenblicken entstehen Geschichten und eigenartige Poesie.





Martin Herrsche

Am meisten Freude bereitet mir momentan die Landschaftsfotografie, die Natur kreiert unglaublich schöne Momente, die wir im Alltag vielfach verpassen. In der heutigen, schnelllebigen Zeit, in der Fotos konsumiert und vergessen werden wie FastFood, freut es mich umso mehr, wenn meine Bilder für einen kurzen Moment aus dem Alltag entführen können.

«Der Schlüssel zu guten Fotos ist der richtige Ort zur richtigen Zeit»



Peter Langgebner

„Die Dinge solange betrachten, bis sie als etwas anderes erscheinen“



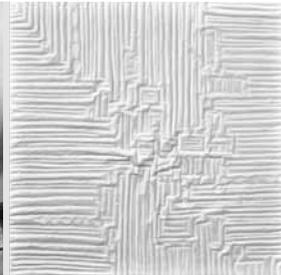
Eleonore Hofmann

«Freude am Gestalten»

Ich bin Autodidakt, alles selbst erlernt und verwende Acrylfarben, Modellpaste, manchmal auch Sand, Steine und vieles mehr. Meine Motive treffe ich zufällig und halte sie mit der Kamera fest.

Köba Sieber

„Fusing“ ein uraltes, wenig bekanntes Verfahren bei welchem Glas bemalt und verschmolzen werden. Dies ist ein Teil meines künstlerischen Schaffens. Werke mit einer klaren, homogenen Farbgebung und einer kostbaren Transparenz. Der Mensch, mit vielen Facetten ist der Kern meines Lebens und Schaffens. Meine Arbeiten stellen eine Landkarte der künstlerischen, gemeinschaftlichen Momente und sozialen Bezüge dar.»



Bitte verwenden Sie den beiliegenden Einzahlungsschein und melden Sie uns Ihre Mitgliedschaft per E-Mail oder Telefon.

Einzelmitgliedschaft Fr. 25.–/Jahr
Familienmitgliedschaft Fr. 40.–/Jahr
Firmenmitgliedschaft Fr. 100.–/Jahr

Objekt Kunstsammelmappe
für Mitglieder Fr. 80.–/Stück
für Nicht-Mitglieder Fr. 100.–/Stück
(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)

E-Mail und www des Kulturvereins Widnau:
info@kulturverein.ch | **www.kulturverein.ch**

Der Kulturverein Widnau organisiert Veranstaltungen wie Kunstausstellungen, klassische und jazzige Konzerte, sowie Kinder-Theater und -Konzerte, Musikertreffs, Symposien und Kabarets. Er fördert so die Dorfgemeinschaft und belebt das kulturelle Geschehen im Dorf und in der Region.

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie unsere Aktivitäten und haben die Gelegenheit, jedes Jahr ein Objekt aus der Kulturverein-Kunstsammelmappe (limitierte Auflage) – in diesem Jahr ein Originalbild von Henri J. Bell – zum Spezialpreis von Fr. 80.– zu erwerben (siehe Seite 12). Uns freut jede neue Mitgliedschaft!

Die Vorstandsmitglieder des Kulturverein Widnau sind stets offen für neue Impulse und Ideen, die zur Lebendigkeit des Vereins beitragen und hoffen auf ein persönliches Kennenlernen bei einem unserer nächsten Anlässe.

Freundliche Grüsse
Vorstand Kulturverein Widnau



Urs Sieber / Präsident
Höchsternstrasse 24, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 80 84
urs.sieber@evz.admin.ch



Peter Federer
Rheinstrasse 28, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 14 47
peter.federer@bluewin.ch



Urs Spirig
Algisbündtstrasse 5a, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 48 47
urs.spirig@hautle.com



Daniela Grabher / Aktuarin
Ringstrasse 11, 9443 Widnau
Telefon: 071 733 23 69
daniela.grabher@rsnweb.ch



Patricia Köppel
L. Sondereggerstrasse 3B, 9436 Balgach
Telefon: 071 744 62 04
patricia.koeppel@patko.ch



Mario Lorenzi
Kastanienhof 6, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 86 25
miniplastic@bluewin.ch



Wolfgang Federer / Kassier
Birkenstrasse 67a, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 53 55
wolfgangfederer@rsnweb.ch



Andy Fehr
Feldstrasse 17b, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 72 48
afehr@kstreuhand.ch



Susi Miara
Rheinstrasse 21, 9443 Widnau
Telefon: 078 622 25 77
susi.miara@rheintalmedien.ch



**Ab Sommer 2016 in Heerbrugg
zu vermieten:**

**2.5- bis 4.5-Zimmerwohnungen
Gewerbeflächen 50 bis 700 m²**

Informationen und Vermietung:

St. Galler Pensionskasse

T 058 229 88 96 | www.36fuenf.ch | www.sgpk.ch

sgpk
St.Galler
Pensionskasse

rlc

**SPIRIG & PARTNER
PRIVATPFLEGE**